



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Hans O. Lange an Adolf Erman

Lange, Hans O.

Gjentoftø, 02.03.1919

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-88865](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-88865)

Genteste d. 2. März 1919.

Lieber Freund!

Besten Dank für Ihren letzten Brief und für Ihre interessante Abhandlung über die Texte aus den A. R. Gräbern. Sie wissen nicht, wie die Fräulein Moysewicz damit glücklich gemacht haben. Sie beschäftigt sich eben mit den Darstellungen in diesen Gräbern und versucht die Studien von Louise Klebs weiter zu führen.

Ihr Bericht über das W. D. hat mich als alten Teilnehmer überaus interessiert. Jetzt ist Gropow wohl wieder fest an der Arbeit zusammen mit Ihnen. Aber wie steht es mit den Aussichten auf Publikation? Vom Reich können Sie wohl kein Geld erwarten? Können die Akademien das nötige geben? Es wird ja eine kostspielige

liege Sache werden. Die Publikation kann ja wohl erst anfangen, wenn Sie das ganze Opus fertiggestellt haben; es wird also einige Jahre dauern, und zu der Zeit können die Verhältnisse ja ganz anders liegen. Das Werk muss nicht liegen bleiben; es wird unserer Wissenschaft eine Lebens- und Ehrensache sein die Herausgabe zu sichern. Ich fühle mich besonders stark verpflichtet mein weniges dafür zu thun, wenn es nöthig sein würde. Doch hoffen wir, dass es Deutschland möglich sein wird dieses opus magnum selbst zu vollenden. Da ist es entstanden, da sind die Mittel aufgebracht worden, da waren die leitenden und entscheidenden Kräfte, obwohl das Material ein internationales Gepräge hat.

Cornu schreibt mir, dass er hofft das nöthige Geld für sein WB. in Eng-

laud aufzubringen. Es scheint, dass er auch die Morzau'sche Handschriften in Amerika besitzen kann. Eine internationale Organisation scheint also unnötig zu sein. Die Stimmung, bei französischen, belgischen und einem grossen Theil der englischen Gelehrten ist für internationale Co-operation nicht günstig. Man wird wohl hierzu sehr vorsichtig und langsam vorzugehen.

Ich sehe, dass Oscar von Lemm in Petrograd gestorben ist, schon im vorigen Jahr. Wo Golewitscheff ist, weiss man in England nicht.

Dass Sie vorläufig uns nicht besuchen können, verstehen wir wohl; aber später im Sommer, wenn die augenblicklichen Schwierigkeiten überwunden sind, wäre es wohl möglich. Heute lese ich eben, dass die Blockade sehr bald gehoben wird.

Die Regelmässigkeiten bei Ihnen sind so, dass man das deutsche Volk nicht wiederer-

kennen kann; also man versteht, dass
die Nerven aufgebraucht sind, und dass
der lange Krieg und das frühere System jetzt
die traurigen Früchte hervorbringt.

Unsere Stellung hier in der nordschleswigen
Frage ist die: Was Du nicht willst, dass andere
dir ~~nicht~~ antun, sollst Du ihnen nicht thun.
Das ist überhaupt ein Wort für unsere Zeit
also ach! so verachtet und zertrampft.

Auch bei uns haben wir unruhige Zeiten,
sowohl sozial als politisch. Große Streiken,
Ministerkrisis, Übergriffe des Kapitalismus
uns. Die Welt ist im Schmelzofen. Keiner
weiss, was herauskommen wird.

Mit herzlichem Gruss von Haus zu Haus

Th. Bremer
H. O. Lange